

Freie Bahn dem...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-494059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



EUROPA-ARMEE Aller Anfang ist schwer

Freie Bahn dem ...

Ganz stubenrein ist die folgende kleine Geschichte nicht, dafür aber wahr und menschlich. Menschlich in jeder Beziehung. Im unangenehmen, aber auch im guten Sinne.

Werner leidet schon seit Jahren an – Verzeihung, es muß gesagt sein, ich kann meiner Geschichte den ihr die Existenz sichernden roten Faden nicht einfach ausreißen – Werner leidet an eiliger Verdauung. An sehr eiliger sogar. Trotz Kümmelsuppe, gekochtem Schill, Grießknödeln sowie andern adstringierenden Speisen, mußte Werner schon des öftern längere Telefongespräche unterbrechen, mit der Entschuldigung: «Moment bitte, ich werde auf der andern Linie verlangt», und wehe, wenn dann die betreffende andere «Linie» besetzt war ...

Am letzten Mittwoch, um eine etwas trockene Besprechung flüssiger zu gestalten, sündigte Werner kurz vor Mittag in einem Restaurant am

Bahnhof unten mit einem Dreier wirklich süßigen Riesling-Sausser. Mit sich, dem Riesling und der Verhandlung zufrieden, setzte er sich in sein Auto und begann das Limmatquai hinaufzusteuern. Schon nach den ersten Metern kam ihm, zu spät natürlich, in den Sinn: «Eigentlich hätte ich noch ...» Die Folge dieses Gedankens war verstärkter Druck in ihm und als Auswirkung verstärkter Druck auf das Gaspedal. Dieser äußere Druck mußte aber bei der Urania-Brücke dem eben aufleuchtenden roten Stoppsignal

weichen, während der innere ins Ungeheure, sozusagen Unaushaltbare stieg. Was tun? Zum Glück sind die zürcherischen vollautomatischen Verkehrslichter über die Stoßzeiten von druckknopfbedienenden Polizisten überwacht. In seiner Verzweiflung winkte Werner beidarmig nach diesem «Ueberverkehrslenker» hin. In der Meinung, eine Katastrophe stehe bevor – was ja tatsächlich auch der Fall war – rannte dieser herbei, und Werner erklärte ihm auf die kürzeste und doch eindringlichste Art den Grund seiner Aufregung. Und wie reagierte der Polizist? Im Zurückrennen brüllte er Werner über die Achsel zu: Mach vorwärts Werner, und nicht hinter Dich!, raste zu seinen Druckknöpfen und gab «Grün». – Was die Ueberlegenheit des Menschen über die Maschine eindeutig beweist, abgesehen davon, daß selbst der beste Verkehrsroboter nicht im Stande gewesen wäre, mit einem beinahe schillerschen Zitat zu antworten. WS


de Moritz
HOTEL ALBANA
 Speiserestaurant
gut + preiswert
 Jnh: W. Hofmann

das ganze Jahr offen